

Zeitschrift: Jahresbericht / Schweizerisches Landesmuseum Zürich
Herausgeber: Schweizerisches Landesmuseum Zürich
Band: 93 (1984)

Rubrik: Museum und Öffentlichkeit

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

tionen. Das Dossier bildet die eigentliche Grundlage für die gegenwärtige und die nachfolgende Phase, d.h. Feinplanung und Ausführungsprojekt sowie Ausführung.

Die Vorbereitung der künftigen Ausstellung machte ebenfalls Fortschritte. Im Hauptgebäude des Museums wurde eigens ein Prangins gewidmeter Raum eingerichtet, der – als Ergebnis der engen Zusammenarbeit mit dem Museologen Serge Tcherdyne – anhand ausgewählter Beispiele einen Überblick über die vorgesehenen Themen gibt. Gleichzeitig ging die Suche nach Ausstellungsgegenständen für Prangins weiter (vgl. S. 23, 27, 28, «Neuerwerbungen»).

Die Aktivitäten zur Orientierung der Öffentlichkeit sind auch 1984 nicht vernachlässigt worden. Wie bereits in den vergangenen Jahren gelang es, mit zahlreichen Vorträgen in den verschiedensten Vereinigungen und Organisationen und mit geführten Besichtigungen des Schlosses das Interesse der Bevölkerung am grossen Vorhaben zu fördern und wachzuhalten. Im Rahmen der Volkshochschule der «Côte» fand ein ganzer Vortragszyklus statt. Rund sechzig Teilnehmer folgten zwischen dem 9. November und 5. Dezember an fünf Abenden den Ausführungen der Leiterin der künftigen Zweigstelle zum Thema «Die Familie Guiguer und das Schloss Prangins».

In mehreren Radiosendungen und Zeitungsartikeln berichtete die Presse über das Projekt von Schloss Prangins.

Besonders häufige Kontakte mit den Behörden – Gemeinden, Kantone und Eidgenossenschaft – ergaben sich während des parlamentarischen Verfahrens. So wurden die bereits genannten Kommissionen der Eidgenössischen Räte anlässlich ihrer Sitzungen in Prangins von den Regierungsräten der Kantone Waadt und Genf, die Schloss und Domäne dem Bund seinerzeit geschenkt hatten, sowie vom Gemeinderat von Prangins empfangen. Erwähnung verdient auch die Besichtigung von Schloss und Parkanlagen durch den Stadtrat von Genf in Begleitung des Gemeinderates von Nyon am 20. September.

Museum und Öffentlichkeit

Schausammlung

Den Reigen der speziellen Anlässe eröffnete wie jedes Jahr die Ausstellung «Geschenke und Erwerbungen», deren festliche Vernissage mit anschliessendem Imbiss für die Donatoren reserviert war. Obgleich nur als Auswahl möglich, vermittelt die Schau jeweils einen repräsentativen Querschnitt durch das weitgespannte Sammelgebiet und erschliesst auch wissenschaftliche und restauratorische Belange der Museumstätigkeit.

In Zusammenarbeit mit dem Büro für Archäologie der Stadt Zürich gestalteten wir die Ausstellung «Auf den Spuren des alten Zürich», mit dem Ziel, mittels Ausgrabungsdokumenten und einer Auswahl von Funden Einblick in die komplizierte Erforschung der Stadtgeschichte zu geben. Die Stadtkernforschung in Zürich begann mit den Ausgrabungen auf dem Lindenhof in den Jahren 1937 und 1938. Es folgten aufschlussreiche Untersuchungen in der Wasserkirche 1941 und im Fraumünster 1950. Mit den Ausgrabungen in der Predigerkirche 1965/67 und in der St. Peterskirche 1970/74, der Entdeckung eines frühmittelalterlichen Gräberfeldes an der Spiegelgasse im Jahre 1975 und am Fuss des St.-Peter-Hügels 1978, den Forschungen auf dem Münsterhof 1977/78 und der Freilegung einer römischen Thermenanlage am Weinplatz

1982/83 konnten wichtige Erkenntnisse gewonnen werden, die ein differenziertes Bild des alten Zürich aufzeigen.

Über die vielfältige Tätigkeit der Tessiner Denkmalpflege informierte eine vom Tessiner Denkmalpfleger Direktor P. A. Donati konzipierte Ausstellung über «Tessiner Archäologie und Denkmalpflege». Die Präsentation beschränkte sich auf die wichtigsten Unternehmungen der beiden letzten Jahrzehnte. Zwei bedeutsame Fundkomplexe wurden dabei der Öffentlichkeit zum ersten Mal gezeigt, nämlich ein Grossteil der sensationellen Entdeckung jungsteinzeitlicher Siedlungsspuren auf dem Hügel des Castel Grande anlässlich der Grabungen 1984 und eine Auswahl der auf einer Holzdecke im Albergo della Cervia in Bellinzona entdeckten bemalten Papiere des 15. Jahrhunderts. Die Ausstellung verdankte ihr Entstehen der wohlwollenden Unterstützung des für die Denkmalpflege zuständigen Regierungsrates Fulvio Caccia, der bei seiner Ansprache anlässlich der Vernissage im Landesmuseum auf die Bedeutung dieser Präsentation in Zürich für das Tessin hinwies und seiner Freude über die engen Bande zwischen dem italienisch- und deutschsprechenden Teil der Schweiz Ausdruck gab (Abb. 6).

Ein halbes Jahr dauerte die Ausstellung «Siegeln und Versiegeln», die beabsichtigte, auf die museumseigene Sammlung von Siegelstempeln, Siegeln und Siegelabdrücken aufmerksam zu machen. Um das mittelalterliche Siegel im Hinblick auf Material und Funktion erstmals in einem grösseren Zusammenhang zur Darstellung zu bringen, war sie auf Leihgaben angewiesen, die dem Landesmuseum bereitwillig und grosszügig zur Verfügung standen. Das Staatsarchiv des Kantons Zürich überliess uns kostbare Urkunden aus der Zeit vom 9. bis zum 19. Jahrhundert, das Biblische Institut der Universität Freiburg sowie das Musée d'art et d'histoire in Genf trennten sich kurzfristig von eindrücklichen Beispielen aus der altorientalischen und antiken Siegeltradition.

Auf Anregung von Hermann Spiess-Schaad, Forch, der kurz zuvor eine Herrliberger-Monographie verfasst und herausgegeben hatte, zeigten wir in der Oberen Kapelle eine gut besuchte Dokumentation über das Leben und Werk des Zürcher Kupferstechers David Herrliberger, 1697-1777. Die Zusammenarbeit mit dem engagierten Kenner bei der Vorbereitung und Realisierung der hauptsächlich mit Exponaten aus Privatbesitz bestückten Ausstellung stellt für beide Seiten einen Gewinn dar.

Obwohl die «schöne» Dose des 18. und angehenden 19. Jahrhunderts häufig als Tabak- und Schnupftabaksdose Verwendung fand, war sie doch in erster Linie

Abb. 6. Die Herren Regierungsrat F. Caccia (rechts) und P. A. Donati, Direktor der Tessiner Denkmalpflege, (links), anlässlich der Vernissage der Sonderausstellung «Tessiner Archäologie und Denkmalpflege». (S. 12)





Abb. 7. Blick in die öffentliche Führung «Musik aus der Zeit Zwinglis». (S.14)

Selbstzweck, Ausdruck des persönlichen Geschmacks des Besitzers. Die Funktion, etwas aufzubewahren, stand an sekundärer Stelle. Mit einer Auswahl versuchten wir, die vielfältigen Aspekte der Dose als Behältnis aufzuzeigen. Die Belege reichten vom Kinderbestecketui des 17. Jahrhunderts bis zum Juwelierschädelchen aus der Zeit um 1940.

Nach verschiedenen Renovationen in der kleinen Welt der Spielsachen, den Räumen 62 und 63, fand die Puppe Stephanie aus der Zeit um 1860 mit ihrer sehr reichen Garderobe, eine Schenkung aus dem Jahre 1981, in einer neu eingebauten Vitrine Aufnahme. In zwei frisch tapezierten Vitrinen sind nun zur Rechten Holz- und Blechspielsachen, zur Linken Puppen zu sehen.

Die Ausstellung «Von der Taille bis zum Kinn» dokumentierte die Entwicklung in der Herren- und Damenmode in der Region um Brust und Hals. Während die Herrenmode im Verlauf des 19. Jahrhunderts immer nüchtern erschien und die Stücke des 19. Jahrhunderts sich durch Einfarbigkeit, Dunkeltonigkeit und eine grösse Zurückhaltung im Dessin von denjenigen des 18. Jahrhunderts abzuheben begannen, bot das 19. Jahrhundert den Frauen viele Variationsmöglichkeiten, den Oberkörper nach eigenem Geschmack mit Kragen und Schals in den verschiedensten Techniken und Farben zu schmücken. Den Ressorts Militaria, Textilien und Kostüme gelang es, in Anknüpfung an die früher veranstalteten Sonderausstellungen «Von der Zehe bis zum Knie» und «Rund um die Hand» einen weiteren Ausschnitt der menschlichen Gestalt herauszugreifen und gleichsam «textil» zu präsentieren.

Raum 47 beherbergte im Berichtsjahr u. a. die Ausstellungen «Porträts des 16. bis 19. Jahrhunderts – Miniaturen und kleine Gemälde», «Zwinglis Bild durch die Jahrhunderte» und «Alte Vergoldertechniken».

Nach der Renovation der Innenräume im Sommer 1983 wurde die Porzellan- und Fayenceausstellung im Zunfthaus zur Meisen nach neuem Konzept beschriftet.

Blickpunkt Museum

Im monatlichen Wechsel zeigten wir in Schaukastenart folgende Ausstellungen und Objekte:

- Keltische Weinkultur in den südlichen Alpentälern

- Silberbecher aus einem Grab des 1. Jh. n. Chr.
- Drei Gefäße mit lustigen Gesichtsdarstellungen aus römischer Zeit
- Maultrommeln, sog. «Trümpis», 14.–19. Jh.
- Einsatzgewichte, 17.–19. Jh.
- Tell-Gruppe aus Holz von Alexander Trippel, 1782
- «Das Deli, ein Trachtenschmuckstück ganz besonderer Art», 18.–20. Jh.
- Silberne Weinkanne, geschaffen von Philippe Vernet, Lausanne, Geschenk im Jahre 1802 vom Wallis an den St. Galler Staatsmann Karl Müller-Friedberg für seine Vermittlertätigkeit
- Porträtminiatur (Abb. 68) und graphische Porträts von Heinrich Pestalozzi
- Uniformstücke von General Wille
- Blechpuppenstube, Brandenburg, 1925/30

Abb. 8. Nordhelvetischer Büschelquinar. Silber. Fundstück aus Rheinau ZH. Nat. Grösse. (S. 27, 58)

Abb. 9. Pfennig von Überlingen. Silber. Vor 1190. Nat. Grösse. (S. 27, 58)

Abb. 10. Breisgauer Pfennig. Silber. Um 1200. Nat. Grösse. (S. 27, 58)

Abb. 11. Breisgauer Pfennig. Silber. Nach 1200. Nat. Grösse. (S. 27, 58)

Abb. 12. Berner Plappart. Silber. Um 1421. Nat. Grösse. (S. 27, 58)

Abb. 13. Testone mit Porträt des Herzogs Philibert II. von Savoien, 1497–1504. Silber. Nat. Grösse. (S. 28, 58)

Abb. 14. Basler Rappen. Billon. 16. Jh. Nat. Grösse. (S. 27, 58)

Abb. 15. Scudo d'oro del sole des Gian Giacomo Trivulzio, Graf von Misox, 1487–1518. Gold. Nat. Grösse. (S. 27, 58)

Abb. 16. Schatzfund von Bourg-St-Pierre VS: Halber Kreuzer von Neuenburg. Billon. 1590. Nat. Grösse. (S. 28, 58)

Abb. 17. Schatzfund von Bourg-St-Pierre VS: Kreuzer von Bern. Billon. 1596. Nat. Grösse. (S. 28, 58)

Abb. 18. Quadrupla des Antonio Gaetano Trivulzio, Graf von Misox, 1679–1705. Gold. Nat. Grösse. (S. 27, 58)

Abb. 19. Fünfzehn-Kreuzer 1689 des Churer Bischofs Ulrich VI. von Mont, 1661–1692. Silber. Nat. Grösse. (S. 27, 58)

Abb. 20. Halber Taler von Basel. Silber. 1797. Nat. Grösse. (S. 58)

Führungsdiensst

Bunt ist die Palette der in- und ausländischen Besucher, welche teils aus persönlicher Neigung, teils in offizieller Mission das Museum besuchten. Einige Beispiele mögen dies illustrieren: Aus der Region kamen 84 Mitglieder des Zürcher Kantonsrates, die von den Mitarbeitern des wissenschaftlichen Stabes geführt wurden; ihnen folgten der Zentralvorstand der Vereinigung höherer Bundesbeamten und aus Bern die Mitarbeiter des Bundesamtes für Genie und Festungen in Begleitung ihrer Damen. Im Rahmen einer vom Generalsekretariat der Bundesversammlung organisierten Schweizer Reise liessen sich acht britische Parlamentarier aus dem Unterhaus die Sammlungen eingehend zeigen.

Die festen Bände zur Geschichte Zürichs manifestierten sich einmal mehr unter anderem im Besuch von Vorsteherschaft und Zünften der Zunft zur Waag mit ihren Gattinnen und anlässlich eines abendlichen Rundgangs mit den Herren der Gesellschaft der Bogenschützen.

Die freundnachbarlichen Beziehungen zur Gemeinde von Prangins setzten sich fort. Im Berichtsjahr durften wir elf Nachkommen von Louis Guiguer de Prangins in Zürich empfangen und den Gästen aus dem Welschland sowohl das Landesmuseum als auch das Wohnmuseum Bärengasse und die Porzellansammlung im Zunfthaus zur Meisen vorstellen.

Ein vielseitiges Angebot an Themen hielt das Interesse an den traditionellen öffentlichen Führungen vom Dienstag- und Donnerstagabend wach. Rundgänge durch Sonderausstellungen, Einführungen zu Neuerwerbungen sowie Besichtigungen der Sammlungen im Wohnmuseum Bärengasse und im Zunfthaus zur Meisen standen im Wechsel mit dem Vorstellen einzelner Objekte und Sachgebiete auf dem Programm. Als einen der Höhepunkte ist der Liedervortrag «Musik aus der Zeit Zwinglis» im Rahmen der Veranstaltungen des Landesmuseums zum Zwinglijahr 1984 zu bezeichnen (Abb. 7). Die Führungen durch die Ausstellung «Archäologie und Denkmalpflege des Kantons Tessin» fanden an zwei Abenden erstmals auch in italienischer Sprache statt.

«Kulturgeschichte im Museum» aus dem Programm der Volkshochschule Zürich und zwei Zyklen «Kunst über Mittag» der Klubschule Migros ergänzten das Angebot für den interessierten Museumsbesucher. Die wöchentlichen Rundgänge in englischer Sprache während der Sommermonate gehörten, wie die individuell abgestimmten Führungen für angemeldete Erwachsenen- und Schülergruppen, zu den wichtigsten und schönsten Aufgaben in der Öffentlichkeitsarbeit.

8



9



10



11



12



13



14



15



16



17



18



19



20



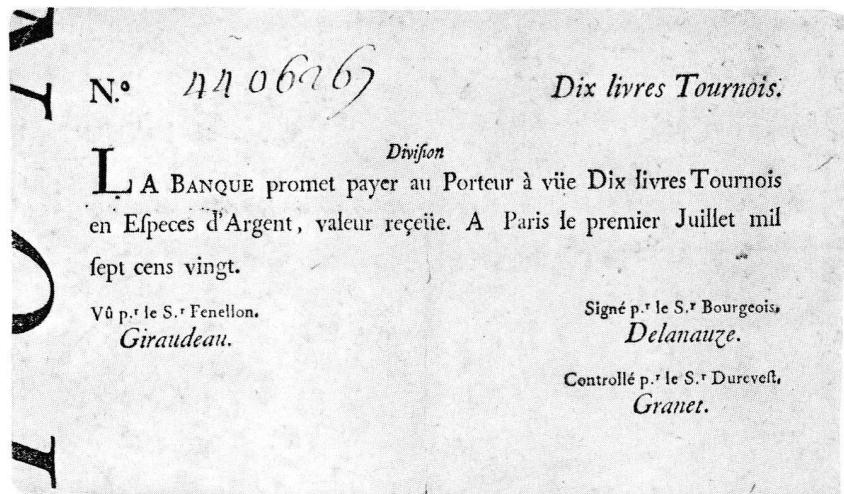


Abb. 21. Banknote von 1720 der Banque Royale zu 10 livres tournois. Papier. Etwas verkleinert. (S. 28, 58)

Schule und Jugend

Mit Unterstützung durch die freien Mitarbeiter gelang es auch dieses Jahr, ein breites Angebot an unterrichtsbezogenen Führungen für Schulen aller Stufen bereitzuhalten. Obschon in erster Linie Klassen aus dem Kanton Zürich unser Museum aufzusuchen, kommen in steigendem Mass auch solche aus anderen Kantonen und aus dem angrenzenden Ausland. Neben den Primarschulen, die wiederum das Hauptkontingent stellten, betreuten wir in vermehrtem Umfang Fachklassen von Gewerbe- und Berufsschulen aus fast allen Gegenden der deutschen Schweiz. Dank der Reichhaltigkeit der Schausammlungen lassen sich für solche Gruppen Führungen zu ausgesprochenen Spezialthemen veranstalten, die jeweils mit grossem Interesse aufgenommen werden. Ein weiterer Schwerpunkt unserer Bemühungen, das Landesmuseum in vermehrtem Masse als Lernort zu erschliessen, bildeten wiederum Führungen für Kindergärten.

Im Rahmen des «Zürcher Ferienpasses», einem Ferienprogramm für daheimgebliebene Kinder, fanden in den Sommerferien an zehn Nachmittagen Führungen zu folgenden Themen statt: «Es war einmal . . . Geschichte und Geschichten im Landesmuseum», «Ritter, Waffen und Wappen», «Wie man früher wohnte» und «Tischlein deck dich! – Essen und Trinken in alter Zeit». Über zweihundert Jugendliche nahmen an diesen Veranstaltungen teil.

Für «Jugend und Kunst» des St. Galler Kunstvereins organisierten wir im November einen zur Tradition gewordenen, gutbesuchten Anlass.

Die seit Jahren bestehenden engen Beziehungen zum Seminar für Pädagogische Grundausbildung und zum Primarlehrerseminar des Kantons Zürich sowie zum Evangelischen Lehrerseminar Unterstrass setzten sich in Einzelführungen oder ganzen Zyklen im Landesmuseum fort, die die betreffenden Institutionen entweder selbst organisierten oder durch uns vorbereiten liessen. Zahlreiche Lehramtskandidaten und Praktikanten suchten bei uns Rat und Anleitung für die Gestaltung von Lektionen im Museum. Der Weiterbildung von Lehrern aller Stufen galten Rundgänge und Demonstrationen, welche wir für Lehrerbildungstagungen oder Kapitelveranstaltungen und für das Real- und Oberschullehrerseminar des Kantons Zürich, den Schweizerischen Verein der Gewerbe- und Haushaltlehrerinnen und die Direktion der Sekundar- und Fachlehrerausbildung an der Universität Zürich arrangierten.

Jugendlager

Das zwölfe Jugendlager fand im Juni statt und brachte uns eine erfreuliche Begegnung mit Lehrern und Fünft- und Sechstklässlern aus dem deutschsprachigen Teil des Kantons Wallis. Da unsere Gäste wegen der langen Bahnfahrt – sie kamen aus Saas-Fee, Fiesch, St. German, Raron und Mund – je einen halben Tag für die Hin- und Rückreise benötigten, fand für einmal in der Wochenmitte kein Teilnehmerwechsel statt. So war es möglich, auch den Walliser Schülern während dreier voller Tage Eindrücke von den Schausammlungen und den Werkplätzen im Museum zu vermitteln. Aufgelockert wurde das anspruchsvolle Programm unter anderem durch eine abendliche Fahrt auf den Uetliberg mit anschliessender Wanderung zum Albisgüetli. Wiederum übernahm die Gesellschaft für das Schweizerische Landesmuseum in grosszügiger Weise die Finanzierung des Lagers. Die Kantonale Militärdirektion stellte erneut praktische Unterkunft zu günstigem Preis in der Kaserne Zürich zur Verfügung, das Zeltrestaurant im Museumshof war für das leibliche Wohl zuständig.

Museumsbesuch

	1983	1984
Landesmuseum	175 851	157 596
Zunfthaus zur Meisen	49 116	70 654
Wohnmuseum Bärengasse	40 140	36 507
Total	265 107	264 757

Der nochmalige Besucherrückgang lässt sich wohl in erster Linie mit den umfangreichen Bauarbeiten im Bereich des zukünftigen S-Bahn-Bahnhofs und



Abb. 22. Leinenstickerei. 1550. 132x143 cm.
(S. 29, 60)



Abb. 23. Holzmodell mit Allianzwappen von Rappenberg – von Waldkirch in Blattkranz. Um 1650. Ø 20,8 cm. (S. 57)

dem dadurch während des grössten Teils des Jahres stark behinderten Zugang zum Museum erklären.

Trotz Abschluss der letzten Etappe der Fassadenrenovation des Museums und dem für kommenden Sommer zu erwartenden Ende der ersten Bauphase der S-Bahn dürfte auch 1985 wegen des Umbaus unserer Eingangshalle (vgl. S. 54) keine massive Steigerung der Besucherzahlen zu erwarten sein.

Propaganda

Die Eröffnung von Sonderausstellungen bot Gelegenheit, den guten Kontakt zu den Medien zu pflegen, und Hinweise zu unseren Ausstellungen, meist mit Bild, fanden sich in Zeitungen und Zeitschriften der ganzen Schweiz. Das Schweizer Fernsehen berichtete ebenfalls über das Landesmuseum, so etwa im Tessin anlässlich der Vernissage «Archäologie und Denkmalpflege des Kantons Tessin» und in der Deutschschweiz bei der Direktübertragung des NABA-Umzugs in Zürich, an dem unsere von einem Fünfergespann gezogene Gotthard-Postkutsche gross im Bild war. Auch die ausser Haus gezeigte Schau «Schützenwaffen und Trophäen von 1400 bis heute», die mit zahlreichen Leihgaben aus dem Landesmuseum bestückt war, und die Abbildung des Ofens aus dem Rosenburg-Zimmer auf der 35-Rappen-Pro Patria-Marke fanden dank eines Fernsehberichts erfreuliche Publizität. Eine kleine Ausstellung in einer Grossvitrine des Flughafens Kloten, Terminal B, machte die in Zürich ankommenden Passagiere auf die Schätze des Landesmuseums aufmerksam.

Auf grosses Echo in allen Medien stiess die Zustimmung von Stände- und Nationalrat zum Kredit für die Errichtung einer Zweigstelle des Schweizerischen Landesmuseums im Welschland auf Schloss Prangins (vgl. S. 10).

Fristgerecht erschienen sind die vier Nummern der «Zeitschrift für Schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte». Das zweite Heft brachte die an der 7. Tagung des Vereins der Kunsthistoriker in der Schweiz in Lugano gehaltenen Referate zum Thema «La Suisse dans le paysage artistique. Le Problème méthodologique de la géographie artistique». Als Festschrift zu Ehren des Mitte des Jahres in den Ruhestand getretenen Konservators Dr. Walter Trachsler wurde das dritte Heft gestaltet. Anlässlich ihrer ordentlichen, unter dem Vorsitz der Direktorin tagenden Jahressitzung im Oktober nahm die Redaktionskommission mit Befriedigung von der steigenden Auflagenzahl Kenntnis. Ein weiterer Beleg für das grosse Interesse von Fachleuten und Laien an der Zeitschrift ist die Tatsache, dass die Planung der kommenden Nummern bereits bis Mitte 1986 disponiert ist. Die Kommission genehmigte eine vom Redaktor ausgearbeitete «Wegleitung für die Autoren», ein Ergebnis der Zusammenarbeit der Redaktionen von «Unsere Kunstdenkmäler», dem offiziellen Organ der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte, und der «Zeitschrift für Schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte».

Für die Schweizerische Verlagshaus AG gab der Konservator der graphischen Sammlung den sogenannten «mittleren Trachtenkönig» von Franz Niklaus König, Bern 1804, nach dem gut erhaltenen Exemplar des Landesmuseums heraus.

Ausleihdienst

Das Landesmuseum beteiligte sich mit Leihgaben an folgenden Ausstellungen:
Baden, Landvogteischloss: «Originalansichten von Baden»
Basel, Öffentliche Kunstsammlung: «Tobias Stimmer»
Bonn, Rheinisches Landesmuseum: «Menschen des frühen Mittelalters im Spiegel der Anthropologie und Medizin»
Brugg, Zimmermann-Haus: «Die Künstlerfamilie Dünz aus Brugg»
Fehrlitorf, Heiget-Huus: «Schützenwaffen und Trophäen von 1400 bis heute»
Genf, Musée d'ethnographie, Annexe à Conches: «Le petit char, la brosse et le rabot»
Ittingen, Kartause: «900 Jahre Kartäuser»
Lausanne, Musée historique de l'Ancien-Evêché: «L'Argenterie du Vieux-Lausanne»
München, Münchner Stadtmuseum: «Eisen, Gold und bunte Steine»
Pforzheim, Schmuckmuseum im Reuchlinhaus: «Eisen, Gold und bunte Steine»
Schwäbisch-Gmünd, Städtisches Museum: «Eisen, Gold und bunte Steine»
Winterthur, Münzkabinett: «Zürcher Geld. Überblick über 900 Jahre zürcherische Münzprägung»
Zürich, ETH, Graphische Sammlung: «Zurück ins Biedermeier»
Zürich, Haus zum untern Rech: «Die römischen Thermen von Turicum»
Zürich, Helmhaus: «Friedrich Schiller 1759–1805»
Zürich, Helmhaus: «Huldrych Zwingli und die Zürcher Reformation»
Zürich, Museum Bellerive: «Künstlerfächer vom Barock bis zur Gegenwart – Kompositionen im Halbrund»
Zürich, Schützenhaus Albisgüetli: «Schützenwaffen und Trophäen von 1400 bis heute»
Zürich, Schweizerische Bankgesellschaft, Schaufensterpräsentation an der Pelikanstrasse: «Schützenbräuche der Schweiz»



Abb. 24. Siegelstempel des Abtes Diethelm Blarer von Wartensee, 1530–1564 Abt zu St. Gallen. Kupfer. 1530. Nat. Grösse. (S. 28, 60)

Abb. 25. Siegelstempel, Berlocke. Dreikantige Stempelplatte zum Drehen und Arrestieren. Zwei Stempelflächen graviert mit bürgerlichem und adeligem Blarer Wappen. Eisen. 1. Hälfte 18. Jh. Nat. Grösse. (S. 29, 60)

Abb. 26. Siegelstempel des Hans Ulrich Blarer von Wartensee, 1717–1793. Eisen. 1754. Nat. Grösse. (S. 28, 60)

Zürich, Schweizerischer Bankverein, Schaufensterpräsentation am Paradeplatz: «Der Bankverein lädt ins Museum ein . . .»
Zürich, Universität, Medizinhistorisches Institut: «Dr. med. Johannes Hegetschweiler, Regierungsrat – Opfer des Züriputsches 1839»
Zürich, Warenhaus Globus, Forum: «Von der Steinzeit bis zur Uetliburg»
Zürich, Wochmuseum Bärengasse: «Menu – Tafelkultur 1860 – 1930»
Zürich, Wochmuseum Bärengasse: «Stadt und Kanton Zürich auf alten Originaldarstellungen»

Beziehungen zu anderen Museen

Betreuer verschiedener Museen suchten nach Lösungen ihrer Problemfälle in praktischen Instruktionskursen des Chemisch-physikalischen Labors. Bei Grossobjekten fanden die Beratungen durch unsere Fachleute direkt an Ort und Stelle statt. Oft vermittelten sie Angaben betreffend Konservierungsmaterial, Anwendungsmethoden, Adressen anderer Fachleute. Die «Direction des Musées de France» in Paris schickte eine Gruppe von dreissig Studenten für ein eintägiges Seminar über Grundsätze der wissenschaftlichen Konservierung in unser Labor.

Während dreier Monate arbeitete Frau Lucia Morkowski-Gubler in der graphischen Sammlung und im Atelier für Graphik, um sich in der Behandlung und Inventarisierung von Graphik für das Polenmuseum in Rapperswil zu schulen.

Für Dr. Lucas Wüthrich bedeutete die Planung und Durchführung des eine Woche dauernden 9. Kongresses des «International Advisory Committee of Public Collections of Graphic Art» eine aufwendige Arbeit. Die fünfzig teilnehmenden Direktoren und Konservatoren wichtiger Kupferstichkabinette in aller Welt hielten ihre Arbeitstagung in der Aula der ETH ab und besuchten anschliessend öffentliche und private Sammlungen in Zürich, Basel, Bern und Genf.

Die Sammlung

Neuerwerbungen

Druckgraphik

Im Zusammenhang mit mehreren Käufen von Radierungen des jungen Matthäus Merian sicherte sich das Landesmuseum einen Teil der frühesten Folge, nämlich vier neutestamentliche Szenen in realistischen Landschaften, eine mit der Stadt Zürich im Hintergrund, Versuche des 17jährigen Stecherlehrlings bei Dietrich Meyer in Zürich, 1610. Auch eine Zwölferfolge mit Jagdbildern Merians nach Vorlagen von Antonio Tempesta, 1617/18, gehört dazu. Die Sequenz der grossen Umrissradierungen aus dem Verlag des Christian von Mechel in Basel konnte mit den beiden seltenen Blättern «2^eVue de la Ville de Basle prise à l'extrémité du Fauxbourg de St. Alban» und «Vue de la Forteresse d'Aarbourg» ergänzt werden. In der äusseren Erscheinungsform ähnlich ist das Blatt von Samuel Frey mit Darstellung des Einzugs der Truppen Erzherzogs Johann von Österreich in das von den Franzosen geräumte Hüningen, 1815 (Abb. 67). Ein lithographiertes Harfenbild von ca. 1840 lässt – je